

Jugendbildungsstätte Junker Jörg

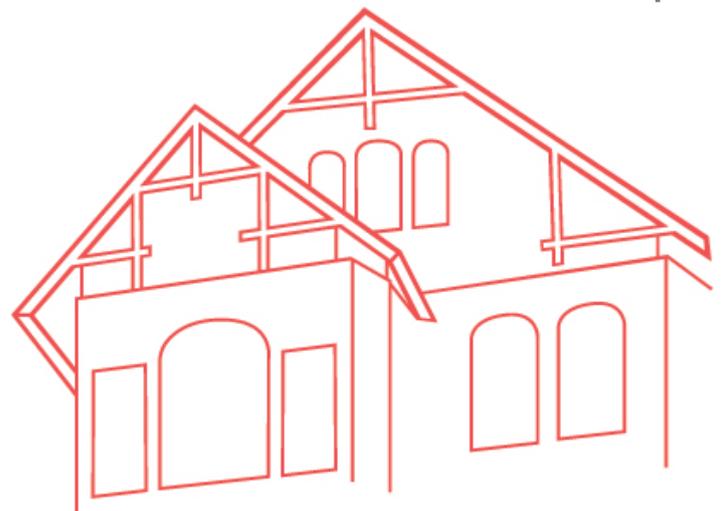
Jahresbericht 2017



TAGEN & BEGEGNEN
evangelisch gastfreundlich



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Hauswirtschaftsbericht	4
1.2. Belegungszahlen der Jugendbildungsstätte in 2017	4
2. Jugendbildungsbericht	5
2.1. Geschichtlich-politische Bildung am historischen Ort	5
2.2. Demokratie heute	5
2.3. Digitalisierung der Gesellschaft	6
2.4. Die Jugendbildung 2017 im Blickpunkt	6
2.4.1. Veranstaltungen: Reformationsjubiläum, Demokratie lernen, Gamebased Learning und mobile Kommunikation	6
2.4.2. Netzwerke und Kooperationen: Jugendbildung gemeinsam gestalten	9
2.4.3. Von Lutherrose bis Handyfilm: Thematische Programmbausteine	12
2.5. Geistliche Angebote	13
2.6. Teilnehmendenzahlen der Jugendbildung 2017	13
3. Unser Leitbild, Organisation und unsere Mitarbeitenden	14
3.1. Leitbild der Jugendbildungsstätte Junker Jörg	14
3.2. Organisation	15
3.3. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2017:	16
4. Kontakt und Impressum	17

Liebe Gäste, Kooperationspartner und Freundinnen und Freunde der Jugendbildungsstätte Junker Jörg,

die Zeit vergeht wie im Flug und so ist es nun bereits zwei Jahre her, dass das ehemalige Neulandhaus in Eisenach als Jugendbildungsstätte Junker Jörg wiedereröffnet wurde. 2017 war für uns ein bewegtes Jahr. Nachdem wir in 2016 mit neuen Räumlichkeiten, Ideen und Konzepten aufgebrochen waren, um neuen Wegen zu vertrauen, haben wir im vergangenen Jahr diese Wege weiter verfolgt und befestigt.

Die Schwerpunkte der Jugendbildung wurden ausgebaut und um weitere Handlungsfelder ergänzt, beispielsweise im Bereich der Demokratieförderung und antisemitismuskritischen Bildungsarbeit. Das Gesamtkonzept wurde zusammen mit dem Leitbild fertiggestellt und prägt die gemeinsame Arbeit aller Mitarbeitenden des Hauses. Auf dieser Grundlage sind in den vergangenen zwei Jahren Formate entstanden, die sich in der Jugendbildungsstätte etabliert haben und die wir im vorliegenden Bericht beleuchten wollen.

Auch am und im Haus hat sich im Berichtsjahr wieder einiges getan. So wurde unter anderem am Dach des Nebengebäudes und an Instandhaltungen gearbeitet sowie bauliche Erweiterungen durchgeführt.

Unser Haus lebt vom Engagement und der Unterstützung der vielen Menschen, die uns auf dem Weg begleiten. Als Förderer, Partner, Freundinnen und Freunde, Mitarbeitende und Gäste. Wir möchten uns herzlich für den gemeinsamen Austausch, die Erfahrungen und die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken und wünschen eine anregende Lektüre des Jahresberichts.



Cornelia Thönert, Geschäftsführerin



Jan Grooten, Studienleiter Jugendbildung



1. Hauswirtschaftsbericht

In einem historischen Haus gibt es stets viel zu tun und so kam es 2017 zu einigen baulichen Veränderungen. Das Nebengebäude, das in 2002 neu errichtet wurde und den großen Seminarraum, den Andachts- und den Kreativraum beherbergt, erhielt neue Dachziegel. Im Außenbereich wurde der Stellplatz für die Abfalltonnen gepflastert und neu befestigt. Im Haus selbst wurden Baumaßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes durchgeführt.

Neben den Bauarbeiten gab es auch personelle Veränderungen. Im Kreis der Mitarbeitenden wurden eine neue Kollegin und ein neuer Kollege begrüßt. Seit Anfang Juni und Juli 2017 verstärken Stefanie Meifarth als Hauswirtschaftskraft und Heiko Kleinschmidt als Hauswirtschaftshelfer das Team der Jugendbildungsstätte.

Personelle Ausfallzeiten konnten durch die enge Zusammenarbeit mit dem Zinzendorfhaus Neudietendorf aufgefangen werden, sodass der Beherbergungsbetrieb stets in gewohnter Qualität gewährleistet werden konnte. Dafür sei den Kolleginnen und Kollegen des Zinzendorfhauses an dieser Stelle herzlich gedankt!



Außenansicht der Jugendbildungsstätte Junker Jörg



Der Blick vom Haus auf Eisenach

1.2. Belegungszahlen der Jugendbildungsstätte in 2017

Im Zeitraum von Januar bis Dezember 2017 übernachteten insgesamt 2914 Gäste in der Jugendbildungsstätte. Die Anzahl aller Übernachtungen in diesem Zeitraum beträgt 7538, was im Durchschnitt einer Gesamtauslastung von 35 Prozent für 2017 entspricht.

Die durchschnittliche Verweildauer von Jugendgruppen im Berichtsjahr beträgt 2,74 Nächte.

2. Jugendbildungsbericht

Die Jugendbildung im Haus ist der Evangelischen Akademie Thüringen in Neudietendorf zugeordnet. Die pädagogische Bildungsarbeit vor Ort umfasst drei inhaltliche Schwerpunkte, welche die thematische Grundlage für die Angebote der Jugendbildung schaffen.

2.1. Geschichtlich-politische Bildung am historischen Ort

Die geschichtlich-politische Bildung am historischen Ort behandelt Themen und Ereignisse, die einen konkreten Bezug zu Eisenach, der Wartburgregion und Thüringen aufweisen und deren Auswirkungen und Bedeutungen bis in die heutige Zeit reichen. Dazu zählen die Themenkomplexe rund um Martin Luther und die Reformation, die Geschichte der Wartburg, Thüringens und der Stadt Eisenach, die Bauernkriege, die Weimarer Republik, die Burschenschaftsfeste, der Nationalsozialismus, das Leben in der DDR mit ihrem gesellschaftspolitischen System und der damit verknüpften ehemaligen innerdeutschen Grenze. Historische Aspekte und Kontexte werden dabei in Bezug zu aktuellen Fragestellungen gesetzt und Verbindungen hergestellt, inwieweit diese Kontexte die Gesellschaft, in der wir leben, prägen und prägen.

2.2. Demokratie lernen

Dieser Schwerpunkt umfasst gesellschaftliche und politische Themen, Handlungsfelder und Fragen der Demokratie- und Menschenrechtsbildung. Dazu zählen Themenkomplexe zu den Herausforderungen und Chancen der Europäischen Gemeinschaft und Integration, die Förderung von kultureller Vielfalt sowie auch Fragen des Umgangs mit aktuellen europäischen und globalen politischen Ereignissen. Der Themenschwerpunkt der Demokratiebildung fragt, wie Demokratie als Gesellschafts- und Lebensform gestaltet werden kann, welche Prozesse für ihr Gelingen notwendig sind und auf welche Weise den Risiken und Bedrohungen, die sich demokratischem Zusammenleben entgegenstellen, begegnet werden kann. Eine Leitfrage, die sich unserer Arbeit in diesem Schwerpunkt stellt, lautet: Wie gestalten wir im Dialog ein friedvolles und gerechtes Miteinander? Einen besonderen Schwerpunkt bildet hierbei die Auseinandersetzung mit der Diktaturerfahrung im Nationalsozialismus und der DDR.



Blick in den Aufenthaltsraum



Der Tagungsraum im zweiten Obergeschoss

2.3. Digitalisierung der Gesellschaft

Die Gesellschaft wird zunehmend von Digitalisierung und Vernetzung geprägt: Mediale und technologische Entwicklungen verändern alltägliche Prozesse des Zusammenlebens und Arbeitens, der Kommunikation und der Verfügbarkeit von Informationen. Der Schwerpunkt der Digitalisierung der Gesellschaft beschäftigt sich mit Fragen der Mediennutzung, des selbstbestimmten Umgangs und Aufwachsens mit Medien sowie mediale Entwicklungen und damit verbundenen gesellschaftspolitischen Implikationen. Der medialen Digitalisierung der Gesellschaft kommt eine zweifache Bedeutung zu: Medien sind einerseits selbst inhaltlicher Gegenstand und werden andererseits als themenspezifische Methode zur Bildung genutzt.

Weiterhin berührt die Digitalisierung auch Fragen des ethischen und sozialen Umgangs mit Technologie: Wie gehen wir mit den digitalen Erweiterungen in unserer Lebenswelt in Schule, Familie und Freundeskreis um? Was bedeutet das Spannungsverhältnis zwischen Überwachbarkeit und scheinbar unendlichen Möglichkeiten im Netz für unseren Alltag? Wie wird sich unsere Gesellschaft in Zukunft durch Digitalisierung in Medizin, Arbeitswelt oder Mobilität verändern und wie möchten wir sie gestalten?

2.4. Die Jugendbildung 2017 im Blickpunkt

Die Formate der Jugendbildung umfassen insbesondere frei ausgeschriebene Veranstaltungen in Form von Workshops sowie thematische Programmbausteine, die von Gästegruppen des Hauses in Anspruch genommen werden können. Im Folgenden möchten wir anhand ausgewählter Veranstaltungen einen Einblick in die Bildungs- und Netzwerkarbeit der Jugendbildung in 2017 geben.

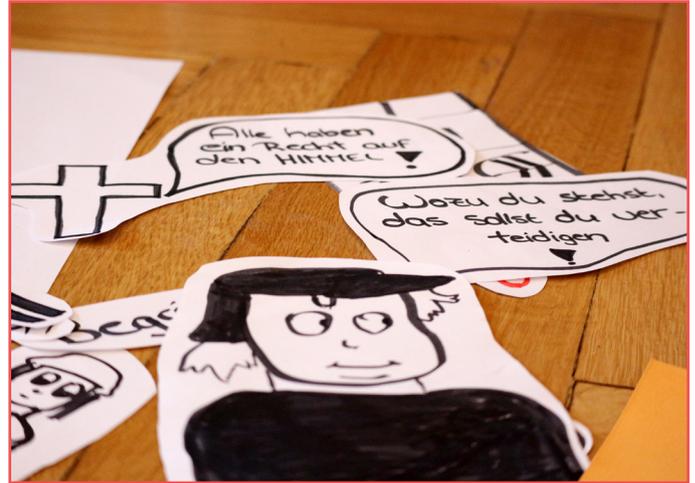
2.4.1. Veranstaltungen: Reformationsjubiläum, Demokratie lernen, Gamebased Learning und mobile Kommunikation

Zu den Schwerpunkten der Jugendbildung im Berichtsjahr zählten Veranstaltungen anlässlich Themen des 500-jährigen Reformationsjubiläums, der demokratischen Entwicklung und Gestaltung von Gesellschaften, der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit sowie Fragestellungen im Bereich Digitalisierung. In diesem Kontext wurde auch das Handlungsfeld *Gamebased Learning* vertieft, das methodische Ansätze zum spielbezogenen Lernen erprobt.

Im Kontext des Reformationsjubiläums fand die Projektwoche „Spotlight on Luther“ statt, die zum Ziel hatte, den Teilnehmenden die gemeinsame Auseinandersetzung mit der Person Martin Luthers, den Grundgedanken der Reformation und ihrer Bedeutung für unser heutiges Leben nahezubringen. Die Kernfragen des Projekts waren: Was bedeutet(e) die Reformation für uns? Wer war Martin Luther und was hat ihn bewegt? Und wie setzt man eine Idee in die Tat um?

Inhaltlich war es diesbezüglich Ziel des Workshops, einerseits Wissens- und Kompetenzerwerb der Teilnehmenden hinsichtlich historischer Zusammenhänge zu fördern, die Martin Luther und die Reformation betreffen. Andererseits sollte den Teilnehmenden im Rahmen des Workshops, unter anderem anhand der gewählten Methode des Handyfilms, ein Transfer der Bedeutung der Reformation beziehungsweise der reformatorischen Ideen für und auf das heutige gesellschaftliche Zusammenleben gelingen. Auf diese Weise wurden Bezüge zwischen geschichtlichen Ereignissen und der Gegenwart hergestellt. Diese Ziele wiederum wurden von den Teilnehmenden praktisch in Form eigener kleiner Kurzfilme zur Reformationsthematik mit Smartphones oder Kameras umgesetzt. Eine dritte Zielstellung lag somit auch im medialen Kompetenzerwerb und Selbstwirksamkeitserleben im Umgang mit den Medien Smartphone und Film als Teil des persönlichen, kreativen und inhaltlichen Ausdrucks. Im Workshop entstanden insgesamt zwei Filme, die sich nah an

der Lebenswelt der Teilnehmenden mit den Themen der Reformation und dem Leben Martin Luthers auseinandersetzen. Zudem wurden Vergleiche zwischen dem reformatorischen Wirken der Vergangenheit und heutigen, für die Jugendlichen merklichen Auswirkungen gezogen. Das Format des Handyfilms als Methode scheint diesbezüglich gut geeignet, jugendlichen Teilnehmenden einen Zugang zu Themen zu ermöglichen, die anfänglich für sie nicht unmittelbar nah an ihrer Lebenswelt liegen.



Im Kurzfilmworkshop „Spotlight on Luther“ fertigten Teilnehmende eigene Filme zur Reformation an – unter anderem mit Legetricktechnik.

Das in 2016 erstmalig in der Jugendbildungsstätte erprobte *Gamebased Learning*-Format einer Projektwoche mit dem Computerspiel „Minecraft“ als Methode wurde in 2017 erfolgreich fortgeführt. Die Workshopwoche „Ritter und Burgfräulein“ hatte inhaltlich zunächst die Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit dem europäischen Mittelalter zum Thema. Diesbezüglich sollten die Jugendlichen kulturelle und gesellschaftliche Aspekte des Lebens in mittelalterlichen Gemeinschaften wie Burgen und Dörfern kennenlernen. Der Thematik wurde sich über die gewählte Aufgabenstellung genähert, in Gruppen gemeinsam ein eigenes Dorf bzw. eine Burg zu planen und zu errichten. Methodisch wurde dazu einerseits auf das Spiel Minecraft zurückgegriffen, welches es ermöglicht, die geplanten Burgen und Dörfer am Computer zu realisieren. Zwischen den Arbeitseinheiten am Computer wurden andererseits thematische Einheiten zu Aspekten des mittelalterlichen Lebens durchgeführt, die beispielsweise Berufe (Zünfte), Baustile und Spielkultur des Mittelalters umfassten. Darüber hinaus vermittelte der Workshop Aspekte der technischen und sensomotorischen Bedienbarkeit von Spiel und Computer und ermöglichte das Erleben, Reflektieren und Beurteilen eines digitalen (Spiel-)Raumes, in dem mehrere Personen simultan agieren.

Das übergeordnete Ziel des Workshops lag in der Erweiterung und Reflektion der kommunikativen Kompetenzen der Teilnehmenden hinsichtlich Entscheidungsfindungsprozessen, Konfliktlösung und Gesellschaftsentwicklung. Im Rahmen der Aufgabenstellung sollten die Teilnehmenden unmittelbar Mechanismen der Konstitution von Gesellschaften und Funktionsweisen von Staatlichkeit bzw. organisierter Gemeinschaft erfahren. Es stand ihnen beispielsweise frei, ob und inwieweit sie Regierungs-, Handels-, Rechts- oder Kommunikationssysteme für ihr virtuelles Dorf einrichten würden, welche Rolle jede und jeder Einzelne übernehmen und auf welchem Wege gemeinsame Entscheidungen getroffen werden sollten. Bei der abschließenden Auswertung des Workshops wurde diese Ebene dann in Bezug auf Fragen eines gelingenden gesellschaftlichen Zusammenlebens gemeinsam reflektiert.



In der Minecraft-Projektwoche ging es dieses Mal um das Thema „Ritter und Burgfräulein“.

Als ebenfalls fortgeführtes Format der Jugendbildung fand zum zweiten Mal der „Netzpolitische Fachtag“ in der Jugendbildungsstätte Junker Jörg statt. Die intergenerationale Veranstaltungsreihe bringt Jugendliche und Erwachsene über aktuelle, komplexe Themen der Digitalisierung miteinander ins Gespräch. Unter dem Motto „Die Welt in der Hosentasche – Smartphone, Apps und Co.“ wurde auf dem Fachtag in 2017 gemeinsam überlegt, wie Smartphones Gesellschaft verändern und welche Veränderungen es im Hinblick auf normative Verhaltensregeln, Regeln, Gesetze und Möglichkeiten des Medienkompetenzerwerbs geben sollte. Der Fachtag wurde mit der Frage eröffnet: Welchen Teil der Welt trage ich durch mein Smartphone in meiner Hosentasche mit mir herum? Ein Impulsvortrag gab im Anschluss einen Überblick über die historische Entwicklung und den Forschungsstand zur Nutzung sowie sozialen Bedeutung des Smartphones. Diese Impulse wurden daraufhin in drei verschiedenen Workshops vertieft, die auch unterschiedliche methodische Zugänge boten. In einem Workshop wurde ein philosophisches Gespräch über die Bedeutung der Smartphones im Alltag geführt. In einem zweiten wurde ganz praktisch ein Handyfilm gedreht. Im dritten Workshop wurde die Frage diskutiert, wie Mobilität und Smartphone sich zueinander verhalten und die Nutzung an verschiedenen Orten betrachtet.

In der Diskussion stellte sich heraus, dass zwar Smartphones schon länger zum Alltag gehören, die gesellschaftliche Verständigung darüber, wie sie zu nutzen sind, aber noch lange nicht abgeschlossen ist. Es wurde deutlich, dass es einer Art „Ethik-Update“ bedarf, das gesellschaftliche Orientierung ermöglicht. Denn alte Verhaltensregeln sind auf die Smartphone-Nutzung nicht anwendbar, wie sich u.a. an den folgenden Fragen zeigte: Darf ich während eines Vortrags mein Smartphone in die Hand nehmen und twittern, zusätzliche



Prof. Dr. Sven Jöckel hielt den Eröffnungsvortrag beim Netzpolitischen Fachtag „Die Welt in der Hosentasche“. Anschließend kamen die Teilnehmenden zu Smartphone, Apps & Co. miteinander ins Gespräch.

Infos googlen usw. oder ist das unhöflich? Wie unterscheiden sich verschiedene Orte wie Schule, Kirche, Straßenbahn hinsichtlich dessen, wie man ein Smartphone nutzt oder es gesellschaftlich akzeptiert ist, es zu nutzen? Welche generationalen Unterschiede gibt es hinsichtlich der gesellschaftlichen Akzeptanz der Nutzung?

2.4.2. Netzwerke und Kooperationen: Jugendbildung gemeinsam gestalten

In 2017 hat die Jugendbildungsstätte Junker Jörg ihre Aufgabe als Netzwerkzentrum für (über-)regionale Jugendbildungsarbeit fortgeführt und vertieft. Wie schon im Vorjahr setzte die Jugendbildung zusätzlich zu den Veranstaltungen, die im Haus selbst durchgeführt wurden, erfolgreich Veranstaltungen in und außerhalb von Eisenach in Kooperation mit institutionellen Partnern aus der Bildung um.

Gemeinsam mit dem Regionalteam Ost der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung arbeitete die Jugendbildungsstätte am Projekt „Luthers Kinder“. Anlässlich des Reformationsjubiläums richtete das Projekt entlang des Mitteldeutschen Lutherwegs einen Blick auf die Bedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche heutzutage aufwachsen und fragte nach den Auswirkungen politischer Entscheidungen für Heranwachsende.

Die Jugendbildungsstätte Junker Jörg setzte gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Thüringen im Rahmen des Projekts zwei Gesprächstermine um: Mit Viola Stephan (Jugendamtsleiterin Eisenach) und Christian Hirte (MdB, CDU Thüringen) wurde in einer Podiumsdiskussion zur Frage „Wie können wir Kindern und Jugendlichen Beteiligung an der Gestaltung der Region ermöglichen?“ diskutiert. In Meiningen wurden gemeinsam mit dem stellvertretenden Bürgermeister Ulrich Töpfer und städtischen Akteuren Gespräche über Jugendbeteiligung vor Ort und den Wandel der Jugendbildungsarbeit in Thüringen geführt.



Podiumsdiskussion mit Viola Stephan und MdB Christian Hirte und gemeinsame Gespräche mit Ulrich Töpfer in Meiningen im Netzwerkprojekt „Luthers Kinder“.

In den Gesprächen zeigte sich einerseits, dass regional bereits zahlreiche Jugendbildungsprojekte Bestand haben, die es Heranwachsenden ermöglichen, politisch zu partizipieren und öffentlichen Raum zu gestalten. Diese Projekte unterliegen jedoch andererseits auch zunehmend der Herausforderung, sich bedarfsgerecht an Veränderungen der Lebenswelten Jugendlicher zu orientieren. Partizipationsmöglichkeiten, die von Heranwachsenden bewusst wahrgenommen werden, sollten daher eine für sie sichtbare Wirkung in Themenbereichen erzielen, die nah an ihrem Alltag und ihren Interessen liegen. Notwendig ist ein Gleichgewicht der Ausrichtung von Jugendbildung zwischen Bedarf und Bedürfnissen, das sich in Thüringen historisch nach 1989 gewandelt hat: Jugendbildung in Form von beispielsweise Jugendverbandsarbeit war in der DDR insbesondere von dem Bedürfnis der Jugendlichen geprägt, sich Freiräume abseits der staatlichen Strukturen schaffen zu können. Eine Aufgabe der Jugendarbeit und -bildung heute ist unter anderem, Verantwortung

dafür zu übernehmen, wie gesellschaftliche Rahmenbedingungen für und durch junge Menschen mitgestaltet werden können. Dazu ist erforderlich, politisch-gesellschaftliche Bedarfe auch jenseits von bewussten Bedürfnissen zu erkennen, einzuordnen und für Heranwachsende partizipativ zugänglich zu machen. Diesbezüglich werden regional auch jene Strukturen und Angebote in der Jugendbildungsarbeit weiter an Bedeutung gewinnen, die Kindern und Jugendlichen Orientierung für Lebensentwürfe und gesellschaftliches Zusammenleben bieten können.

Im Mai 2017 machte der „Europäische Stationenweg“, zu dem im Rahmen des Reformationsjubiläums Geschichten zur Bedeutung der Reformation aus europäischen Städten zusammengetragen wurden, in Eisenach Halt. Die Jugendbildungsstätte Junker Jörg beteiligte sich dort gemeinsam mit der Evangelischen Jugend Eisenach-Gerstungen am Programmangebot und führte mit drei Schulklassen den Workshop „Im Zeichen der Rose“ durch, der Teil der Bildungsmodule der Jugendbildungsstätte ist.

Gemeinsam mit der Evangelischen Jugend Erfurt, dem Bund der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland (bejm) und der Evangelischen Akademie Thüringen entwickelte die Jugendbildungsstätte im Rahmen der „Kirchentage auf dem Weg“ das Stadtspiel „Mr. L“. Im Stil einer Stadtrallye führte das Spiel mehrere Gruppen von Jugendlichen entlang verschiedener Stationen auf die historischen Spuren zum Leben und Wirken Martin Luthers in Erfurt. Um von einer Station zur nächsten gelangen zu können, mussten dazu Aufgaben und Wissensfragen rund um den Reformator bewältigt werden.



Beim Stadtspiel „Mr. L“ begaben sich Jugendliche bei den „Kirchentagen auf dem Weg“ auf Martin Luthers Spuren in Erfurt.

Ein neues Arbeitsfeld wurde in 2017 mit Veranstaltungen zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit erschlossen. Hier beteiligt sich die Jugendbildungsstätte Junker Jörg gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Thüringen am Projekt „Antisemitismus und Protestantismus“ der Evangelischen Akademien in Deutschland e.V.. In 2017 wurden in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Baden zwei Veranstaltungen im Projektkontext umgesetzt: Im Sommer fand in Bad Herrenalb die Veranstaltung „Bielefeld gibt es nicht!“ statt, die Verschwörungstheorien im Kontext antisemitischer Ideologien zum Thema hatte. Gemeinsam diskutierten die Teilnehmenden darüber, was Verschwörungstheorien ausmacht und inwiefern sie historisch gewachsene und in der heutigen Gesellschaft aktuelle antisemitische Vorstellungen, Überzeugungen und ideologische Bilder mittragen. Es zeigte sich, dass Verschwörungstheorien fundamentaler Bestandteil des ideologischen Antisemitismus sind, wo sie zur vermeintlichen Erklärung gesellschaftlicher und globaler Zustände herangezogen werden. Um Mechanismen und Funktionen von Verschwörungstheorien besser verstehen und auch dekonstruieren zu können, entwickelten die Teilnehmenden im Workshop darüber hinaus eigene Verschwörungstheorien, die dann gemeinsam analysiert und zu entkräften versucht wurden.

Im November schloss sich daran das Seminar „Über Weltbilder im Bilde“ in Eisenach an, das Wirkmechanismen von Antisemitismus als (mediales) Weltbild thematisierte. Zunächst erprobten die Teilnehmenden

in gemeinsamen Übungen und Diskussionen dazu, wie wir Menschen Selbst- und Fremdurteile bilden und welche Rolle Stereotype und Vorurteile für unser Weltverständnis spielen. Anschließend wurde darüber diskutiert, inwiefern antisemitische Weltvorstellungen historisch gewachsen sind, wo uns „versteckter“ Antisemitismus in Medien und Politik begegnet und welche Strategien gegen mediale Antisemitismen gefunden werden können. Es zeigte sich unter anderem, dass Antisemitismus heute nicht immer offensichtlich erkennbar ist und sich häufig hinter der Kritik an Israelpolitik oder Zionismus versteckt. Neben eindeutig antisemitischer Symbolik und Sprache beispielsweise des Rechtsextremismus existieren Vorurteile, Doppelstandards und Verschwörungstheorien, die in Medien wie Sozialen Netzwerken aufgegriffen und reproduziert werden. Diese sind oftmals erst „auf den zweiten Blick“ als antisemitische Äußerungen oder Falschaussagen ideologischer Welterklärungsversuche identifizierbar. Zusammen mit verschiedenen Formen des Rassismus können sie sowohl bewusst als auch unbewusst im Weltbild einer Person verankert sein. Um Antisemitismus wirksam entgegenzutreten zu können, ist daher wichtig, weiter das persönliche Bewusstsein auch für „versteckte“ Menschenfeindlichkeit zu sensibilisieren.

Beide Veranstaltungen hatten zum Ziel, Aspekte und Formen des modernen Antisemitismus als gesellschaftliches Problem nachzuvollziehen und Handlungsstrategien für die antisemitismuskritische Bildungsarbeit zu eröffnen. Die Mitarbeit in dem Projekt wird 2018 fortgesetzt.



Wie manifestiert sich Antisemitismus als Weltbild? Teilnehmende des Seminars „Über Weltbilder im Bilde“ im Gespräch.

Neben den genannten Kooperationsprojekten führte die Jugendbildung in 2017 ihre Mitarbeit in regional und überregional tätigen Netzwerken und Gremien fort. Diese umfassen die jugendpolitische Außenvertretung in der Vollversammlung des Landesjugendring Thüringen e.V. für den Dachverband Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland sowie die beratende Teilnahme an den Jugendkammersitzungen des bejm. Darüber hinaus ist die Jugendbildungsstätte Junker Jörg im Netzwerk Eisenacher Jugendarbeit sowie im bundesweiten Netzwerk der Jugendbildungsreferentinnen und -referenten der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung tätig.

2.4.3. Von Lutherrose bis Handyfilm: Thematische Programmbausteine

Die Jugendbildung bietet mehrstündige Programmbausteine an, die von Gästegruppen der Jugendbildungsstätte während ihres Aufenthalts gebucht werden können. Diese Programmbausteine leiten sich inhaltlich aus den drei Schwerpunkten der Jugendbildung ab und sind so angelegt, dass sie für Gruppen individuell angepasst und zeitlich variiert werden können.

Das Angebot umfasst im Berichtsjahr sechs Programmbausteine, die sich inhaltlich auf das Leben Martin Luthers und die Wirkungen der Reformation sowie auf Mediennutzung und Digitalisierung ausrichten.

Programmbaustein	Beschreibung
Die Buchmacher	Ein Workshop zu Papier und Buchdruck, in dem wir herausfinden wollen, was den historischen Buchdruck ausmachte und wie er bis heute nachwirkt. Im Rahmen des Workshops besteht auch die Möglichkeit, eigenes Papier durch Schöpfen herzustellen.
Im Zeichen der Rose	Ein Kreativ-Workshop, in dem wir uns mit der Lutherrose auseinandersetzen und über Markenzeichen diskutieren wollen. Welchen Hintergrund hat die Lutherrose und woher stammt sie? Was macht eine Marke aus und welche Bedeutung haben Marken heutzutage eigentlich für uns und unseren Alltag? Und wie hängt die Lutherrose mit Markenzeichen zusammen? Um die Lutherrose im wahrsten Sinne auch begreifbar zu machen, stellen wir anschließend unsere eigene Lutherrose aus Modelliermasse her.
Ich und mein(e) Doppel	Ein Workshop zu Avataren und virtueller Identität. Ein Avatar ist unser künstliches Ich in virtuellen Welten und für viele Menschen gehören Avatare fest zum Alltag. Sie begegnen uns nicht nur in Computerspielen, sondern auch in Sozialen Netzwerken, Chats und Online-Foren. Im Workshop erstellen wir unsere eigenen Avatare, erzählen ihre Geschichten und erkunden, wie sie mit unserer Persönlichkeit zusammenhängen.
Luthers Bibelübersetzung	Luthers Übersetzung des Neuen Testaments ins Deutsche im Jahre 1521 war eine sprachlich wie auch handwerklich beeindruckende Leistung, die große Auswirkungen bis in die heutige Zeit hat. Im Workshop fragen wir in Form einer Geschichtenwerkstatt danach, was es bedeutet, etwas „zu übersetzen“. Wir schauen uns heutige Übersetzungsstrategien und Verse aus der Lutherbibel an und überlegen, wie wir die Geschichten als Texte, Zeichnungen oder Collagen in die heutige Zeit ‚übersetzen‘ können.
Luthers Zeitzeugen	In diesem Workshop wollen wir ein Gedankenexperiment wagen und uns fragen, wie unser Leben wohl zu Luthers Zeiten im 16. Jahrhundert ausgesehen haben könnte. Unser mögliches historisches Ich und die mittelalterliche Gesellschaft wollen wir dabei kreativ durch Malen, Zeichnen, Schreiben oder der Arbeit am Computer erkunden.
Licht aus, Spot an	Ein Workshop zu Kurz- und Handyfilmen, in dem wir eigene kleine Filme zu unterschiedlichen Themen (z.B. Reformation) entwickeln und auf verschiedene Weise umsetzen. Ob als Papierschnitt, Simple Show, Stop-Motion oder Schauspielstück – gemeinsam gestalten wir Drehbuch, Storyboard und Kulisse. Zur Durchführung des Workshops ist nötig, dass die Teilnehmenden ihre eigenen Smartphones oder Kameras mitbringen.

2.5. Geistliche Angebote

Als evangelische Jugendbildungsstätte ist die Jugendbildungsstätte Junker Jörg ein Ort des Glaubens und zugleich in ihrem Bildungsauftrag offen für alle Menschen, unabhängig von ihrer religiösen Überzeugung. Der Andachtsraum steht für geistliche Angebote zur Verfügung. Bei der Gestaltung von Andachten und der Beschäftigung mit religiösen Themen werden Gäste gerne von den Mitarbeitenden unterstützt.

2.6. Teilnehmendenzahlen der Jugendbildung 2017

Von Januar bis Dezember 2017 nahmen insgesamt 421 Teilnehmende, verteilt auf 45 Seminartage, an den Veranstaltungen der Jugendbildung teil. Die Gesamtheit an Teilnehmendentagen beträgt 931. Damit erfüllt das Bildungsprogramm die geforderte Zahl von 840 Teilnehmendentagen gemäß der Definition von Jugendbildungseinrichtungen in Thüringen (festgeschrieben im Landesjugendförderplan 2017 bis 2021). Die Angaben der Zahlen umfassen die Teilnahme an frei ausgeschriebenen Veranstaltungen, Kooperationsveranstaltungen und Programmbausteinen.

3. Unser Leitbild, Organisation und unsere Mitarbeitenden

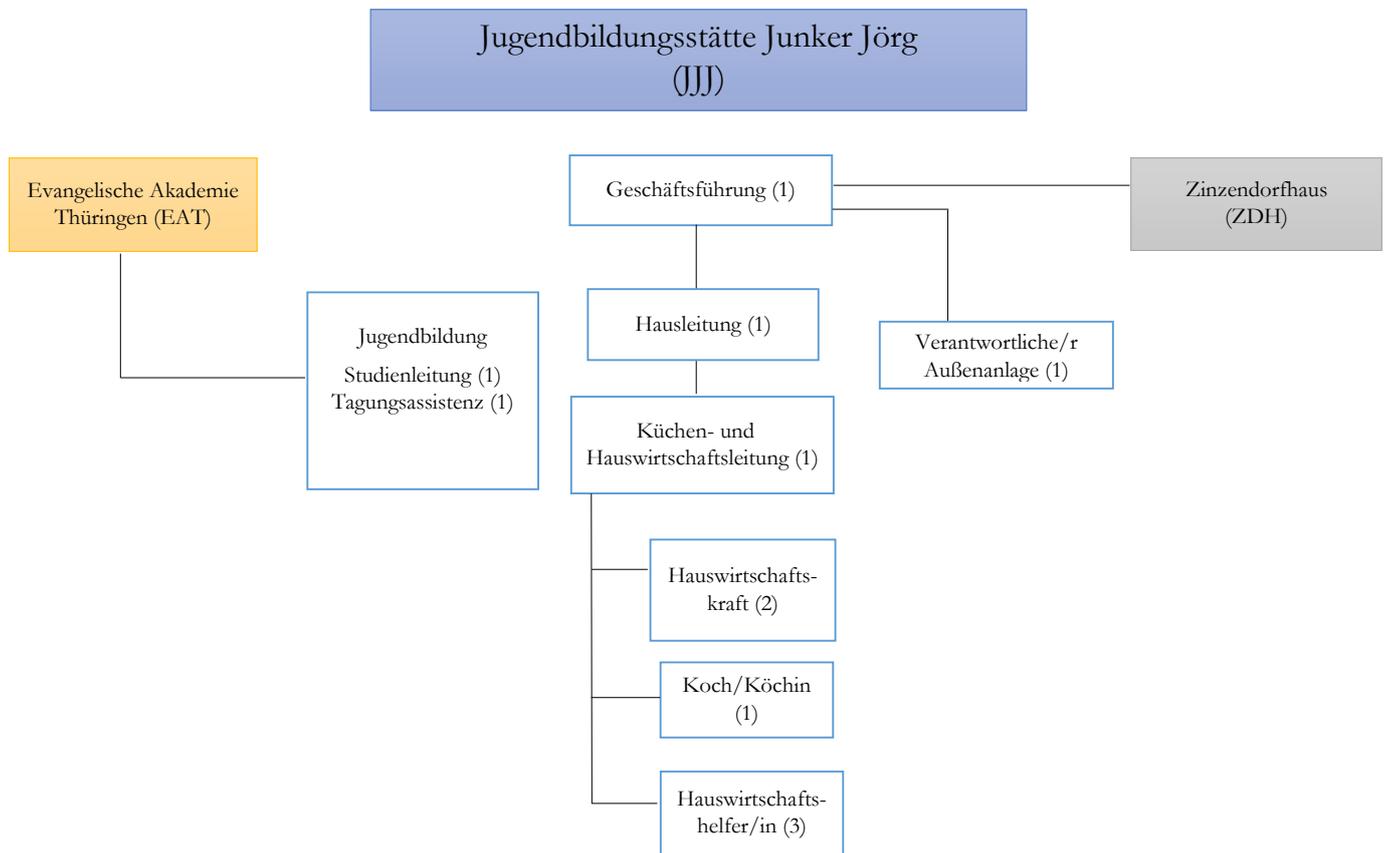
3.1. Leitbild der Jugendbildungsstätte Junker Jörg

Die Jugendbildungsstätte Junker Jörg in Eisenach ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Unser Anspruch, Selbstverständnis und die Maßgabe für unsere gemeinsame Arbeit sind in den elf Punkten unseres Leitbildes verankert.

1. Die Jugendbildungsstätte Junker Jörg versteht sich als Haus, das Jugendliche zum Nachdenken und Wohlfühlen einlädt.
2. Für unsere Arbeit gilt: Alle Menschen sind vor Gott gleich und haben ungeachtet ihrer Herkunft das gleiche Recht auf Bildung und freie Entfaltung. Daher heißen wir alle Menschen in unserem Haus willkommen und erwarten einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander.
3. Als evangelisches Haus geben wir allen Gästen und Mitarbeitenden die Möglichkeit, christlichen Glauben zu erleben und darüber ins Gespräch zu kommen.
4. Die Arbeit der Jugendbildungsstätte ist am Lernort Eisenach verwurzelt und vernetzt. Gleichzeitig wirkt sie darüber hinaus.
5. Unsere Arbeit zielt darauf, dass unsere Gäste sich rundum wohl fühlen. Das bedeutet: Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Wünschen unserer (jugendlichen) Gäste und gehen darauf ein. Junge Menschen finden sich mit ihren Interessen in unseren Angeboten wieder.
6. Unsere Bildungsarbeit unterstützt Jugendliche in ihrer Entfaltung zu eigenständigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten in einer demokratischen Gesellschaft.
7. Wir gehen mit allen Ressourcen verantwortungsvoll um. Darin geben wir ein Beispiel für einen achtsamen Umgang mit der Schöpfung.
8. Wir bieten eine für Jugendliche schmackhafte, gesunde, saisonale und regionale Ernährung.
9. Wir stellen ein Höchstmaß an Qualität zur Verfügung. Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin ist Experte im eigenen Bereich und bildet sich kontinuierlich fort.
10. In der gemeinsamen Arbeit bemühen wir uns um einen offenen, respektvollen Umgang miteinander und machen Entscheidungen transparent.
11. Die Jugendbildungsstätte macht ihre Arbeit und ihr Profil kontinuierlich sichtbar und achtet dabei auf eine zeitgemäße und zielgruppengerechte Ansprache.

3.2. Organisation

Die Geschäftsführung der Jugendbildungsstätte ist an die Tagungs- und Begegnungsstätte Zinzendorfhaus in Neudietendorf angeschlossen, während die Jugendbildung von der Evangelischen Akademie Thüringen verantwortet wird. Die Struktur der Arbeitsbereiche des Hauses gliedert sich im Berichtsjahr wie folgt:



Hinweis: Die angegebenen Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der beschäftigten Personen.

3.3. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2017:

Tagungshaus:

Geschäftsführerin:	Cornelia Thönert
Hausleiter:	Steffen Wolter
Küchen- und Hauswirtschaftsleiterin:	Judith Bär
Koch:	Reinhardt Schütz
Hauswirtschaftskraft:	Liane Weida
Hauswirtschaftskraft:	Stefanie Meifarth
Hauswirtschaftshelferin:	Simone Gernandt
Hauswirtschaftshelferin:	Sabine Henning
Hauswirtschaftshelfer:	Heiko Kleinschmidt
Verantwortlicher Außenanlagen:	Ferdinand Hildebrand

Jugendbildung:

Studienleiter Jugendbildung:	Jan Grooten
Tagungsassistentin Jugendbildung:	Désirée Reuther

4. Kontakt und Impressum

Jugendbildungsstätte Junker Jörg

Hainweg 33

99817 Eisenach

Geschäftsführung:

Cornelia Thönert

Tel.: 036202 / 983-31

cornelia.thoenert@ekmd.de

Hausleitung:

Steffen Wolter

Tel.: 03691 / 79559-0

info@junker-joerg.net

Studienleitung Jugendbildung:

Jan Grooten

Tel.: 03691 / 79559-10

jugendbildung@junker-joerg.net



TAGEN & BEGEGNEN
evangelisch gastfreundlich

Jugendbildungsstätte
Junker Jörg



TAGEN & BEGEGNEN
evangelisch gastfreundlich



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND